Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 82.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 2. Februar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 1. Februar. Der König hat den Appellger.-Rath Weishaupt von Frankfurt a. O. nach Halberstadt, den Allppellger.-Rath von Gansauge von Posen nach Frankfurt a. O., den Appellger.-Rath Blümel in Breslau als Kammerger.-Rath an das Kammerger. versetzt; den Kreisger.-Rath Brodersen in Kiel zum Appellger.-Rath daselbst, den Kreisger.-Rath Althaus in Iserlohn zum Appellationsger.-Rath in Hamm, den Kreisger.-Rath Schultz-Voelcker in Lauban zum Appellationsger.-Rath in Köslin, den Staatsanwalt Rehbein in Cottbus zum Appell.-Ger.-Rath in Halberstadt, den Kreisger.-Rath Gründler in Rathenow zum Appell.-Ger.-Rath in Münster, den Kreisger.-Rath Schwahn in Neu-Ruppin zum Appell.-Ger.-Rath in Magdeburg und den Kreisger.-Rath Reincke zu Reichenbach in Schl. zum Appell.-Ger.-Rath in Breslau ernannt.

An dem evangel. Schullehrer-Seminar zu Delitzsch ist der Lehrer Betzold, bisher am Seminar zu Erfurt beschäftigt, als Hülfslehrer definitiv angestellt worden.

Der bish. vortragende Rath im Reichskanzler-Amt, Geh. Reg.-Rath Ernst Fleck, ist zum Vorsitzenden der königl. Direktion der Oberschl. Eisenbahn zu Breslau ernannt worden.

Vom Landtage.

11. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 1. Febr. 11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Friedenthal, Geh. Räthe Marcard, Pahl, Rötger, Heyder u. A.

In der Sitzung vom 30. Jan. war beschlossen, die Budgetkommission zur Berathung eines Titels des Etats der Forstverwaltung und der dazu gestellten Anträge um 7 Mitglieder zu verstärken; zur Verstärkung sind gewählt die Abgg. Schellwitz, Rauthe, Lanzius-Beninga, Zelle, Graf Matuschka, v. Meyer (Arnswalde) und v. Loever.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats fort und beginnt mit dem Etat der Seehandlung.

Abg. Uhlendorff: Der diesjährige Etat der Seehandlung weist einen Verlust von 481,618 M. nach. In der Gruppe wurde uns von Seiten der Regierung erklärt, es sei dies kein wirklicher, sondern nur ein Buchverlust, indem die unverkauften Effekten am 31. Dezbr. 1875 zu dem damals geltenden Kurse berechnet seien, so daß also dieser Verlust bei etwaigem Steigen der Kurse wieder eingebracht werden kann. Die gesammten Fonds der Seehandlung belaufen sich auf 40,000,000 M. und die Quote ihres ganzen Geschäftsgewinns überhaupt nur auf 3¼ pCt. Schon diese ungünstige Geschäftslage spricht gegen das Institut, mehr aber noch die schweren Bedenken, die seine Existenz gegenüber dem verfassungsmäßigen Geldbewilligungsrecht des Landtages einflößt. Die Seehandlung giebt der Regierung die Möglichkeit, mit Umgehung des Abgeordnetenhauses sich in beliebiger Höhe Gelder zu verschaffen und so das wirksamste Recht der Volksvertretung völlig lahm zu legen. Deßhalb sind wir nach wie vor der Ansicht, daß dies Institut in dem Rahmen unserer Verfassung keinen Platz findet und aufzuheben ist, und nur die Rücksicht auf die augenblickliche traurige wirthschaftliche Lage und die Gedrücktheit der finanziellen Verhältnisse hat uns abgehalten, bereits in diesem Jahre einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Wir mußten insbesondere darauf Rücksicht nehmen, daß die Seehandlung in Folge ihrer Betheiligung an Gründungs-Unternehmungen augenblicklich sich im Besitz von 16⅔ Millionen Effekten befindet, deren Verkauf zur Zeit zu einem Theil nur mit dem größten Schaden, zum anderen Theil aber gar nicht möglich ist. Was die von der Seehandlung verwalteten bromberger Mühlen betrifft, so habe ich bereits im vorigen Jahre ihren Verkauf angeregt. In der Gründerzeit wurden für diese Mühlen 1,800,000 Mark geboten; die 4½ Prozent Zinsen davon betragen 81,000 Mark. Die Mühlen haben aber pro 1875 an Zinsen und Gewinn nur 61,628 Mark eingebracht. Der Staat hat also durch den Nichtverkauf für dieses eine Jahr ca. 20,000 Mark verloren. Ich kann nur nochmals die Regierung auf das Dringendste ersuchen, sobald die industriellen Verhältnisse sich gebessert haben werden, mit dem Verkauf dieser Etablissements endlich vorzugehen.

Abg. v. Heeremann: Auch ich halte dafür, daß das Institut der Seehandlung als eine mit unserem konstitutionellen Staatswesen durchaus unverträgliche Anstalt aufgehoben werden muß, halte aber die gegenwärtige wirthschaftliche Lage des Landes, die schwere Krisis, die auf uns lastet, nicht für den geeigneten Zeitpunkt, dieser Frage näher zu treten. Von den gewerblichen Geschäften der Seehandlung interessirt mich insbesondere die Verwaltung der Leihämter. Ich freue mich, daß die Staatsregierung davon Abstand genommen hat, die Leihämter aufzuheben. Es kann doch keinem einsichtigen Menschen zweifelhaft sein, daß die Aufhebung der Leihämter in dieser Zeit der drückendsten Noth in Berlin gleichbedeutend wäre mit dem Entschluß, eine große Zahl bedürftiger Leute erbarmungslos dem schlechtesten und abscheulichsten Wucher preiszugeben. Namentlich den kleinen Handwerkern wird durch ein solches solide geleitetes und staatlich beaufsichtigtes Leihinstitut ein großer Dienst geleistet, der ihm auf keine andere Weise ersetzt werden kann und ich begreife in der That die Gründe nicht, welche die städtischen Behörden von Berlin bewogen haben, die Uebernahme dieser Leihämter pure abzulehnen.

Abg. Richter (Hagen): Der berliner Magistrat ist nach wie vor der Ansicht, daß es ein großer wirthschaftlicher Fehler und eine ganz falsche Politik wäre, die königlichen Leihämter als städtische Einrichtung zu übernehmen. Der Vorredner scheint anzunehmen, die Leihämter dienten hauptsächlich dem Kredit der kleinen Handwerker. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Für diesen Zweck existiren in Berlin ganz andere Institute, wie z. B. die Schulzeschen Vorschußvereine, die Rohstoffvereine, 2c. Bei genauer Prüfung der Wirkung der hiesigen Leihämter hat man die Erfahrung gemacht, daß es gar nicht richtig ist, daß sie den schändlichen und abscheulichen Wucher abhelfen, sondern, daß sie gerade diesen Wucher großziehen. Man soll nur nicht glauben, daß es die Noth ist, die sich an die Leihämter wendet. Den wirklich Bedürftigen hält gerade sein Ehrgefühl ab, sich an eine öffentliche Leihanstalt zu wenden, weil er darin gewissermaßen eine Unterstützung der öffentlichen Armenpflege erblickt; er wendet sich an die Zwischenhändler und fällt also diesen Leuten doch in die Hände. Das Leihhaus ist gewissermaßen die große Börse, die diesen Zwischen- und Rückkaufshändlern eine Konzentration und Organisation ermöglicht. Dagegen ist richtig, daß vorzugsweise der Leichtsinn und die Vergnügungssucht sich dieser Institute bedient. Wir haben Fälle konstatirt, daß das Abhalten von Subskriptionsbällen im Opernhause auf das Anschwellen der Pfänder einen sehr merklichen Einfluß übt (Heiterkeit), ebenso wie z. B. am Rhein das Abhalten von Schützenfesten und der Karnevalsfeier auf die Zunahme der Pfänder sehr erheblich einwirkt. Es ist ferner bezeichnend, daß gerade in der Jägerstraße, in einem der wohlhabendsten Viertel Berlins, das königl. Leihkomptoir viel bessere Geschäfte macht als die Leihämter in den Vorstädten, weil es wesentlich Fremde, Studenten, Offiziere u dergl. Publikum sind, die die Leihämter benutzen. Sodann werden oft Sachen versetzt, nur um sie billig aufbewahren zu lassen. Wenn ich viele Sachen versetze und wenig Geld darauf leihe, so kann ich kaum auf eine billigere Weise meine Sachen aufbewahren lassen als bei den Leihämtern. Man kann es somit der Stadt Berlin nicht verübeln, wenn sie sich weigert, solche Institute als kommunale Einrichtungen neu zu übernehmen. Was sodann die Seehandlung betrifft, so bin ich auch der Meinung, daß es nicht zweckmäßig ist, in Rücksicht auf die Geschäftslage jetzt diese Frage zu erörtern. Im nächsten Herbst aber, denke ich, werden wir den Antrag auf Aufhebung der Seehandlung ganz bestimmt ins Auge fassen müssen.

Finanzminister Camphausen: Was die von dem ersten Redner berührten Bromberger Mühlen-Etablissements betrifft, so sind die Bemühungen, dieselben zu veräußern, immer gescheitert an den großen und wichtigen Schiffahrtsinteressen, welche sich einem solchen Beginnen entgegenstellten. Auch die Leihämter hat die Seehandlung schon seit einer Reihe von Jahren sich bemüht an die städtischen Behörden abzutreten. Diese Bemühungen sind, wie bekannt, an dem Widerstand der berliner Stadtbehörden gescheitert; dieselben müssen natürlich ihr eigenes Interesse am besten zu beurtheilen wissen und uns steht eine Kritik über ihr Verhalten in dieser Sache nicht zu. Dem Urtheil des Vorredners über die Bedeutung der Leihämter kann ich doch nicht ganz beistimmen. Es ist allerdings wahr, das Leihamt in der Jägerstraße macht die besseren Geschäfte, weil es in einem wohlhabenderen Theile der Stadt gelegen ist; aber das ist doch durchaus irrig, daß die Leihämter den Wucher großziehen und fördern helfen. Gerade im Gegentheil, der Wucher wird durch sie eingeschränkt, indem durch die Existenz eines mit solcher Akkuratesse und Solidität verwalteten Staatsinstituts dem kreditbedürftigen Publikum die Möglichkeit gegeben wird, sich gegen die exzessiven Anforderungen der Zwischenhändler zu schützen. Ich sehe es übrigens weder in diesem noch in dem nächstfolgengen Jahre als thunlich an, die Leihämter aufzuheben; dieselben werben fortfahren, dem bedrängten Kreditsuchenden die erwünschte Aushilfe zu gewähren.

Abg. Cremer: Als wir uns in der Gruppe bei der Regierung darnach erkundigten, wie es mit dem Zinsenausfall von 481,000 Mk. beschaffen sei, den der Etat der Seehandlung bei den Lombarddarlehnen nachweist, wurde uns die Auskunft mit dem Bemerken verweigert, dies sei Geschäftsgeheimniß. Ich bin der Meinung, daß dieser Ausfall wesentlich durch das Losschlagen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnaktien bewirkt ist. Ich muß es aber überhaupt der Seehandlung, die doch ein Staatsinstitut ist, zum schweren Vorwurfe machen, daß sie sich an der allgemeinen Gründerei schwer betheiligt und sich dadurch in einem außerordentlich hohen Betrage Effekten auf den Hals geladen hat, die im Etat unter dem parlamentarischen Namen „Lombard-Darleben“ figuriren, in Wahrheit aber Ladenhüter und gegenwärtig an der Börse so gut wie gänzlich unverkäuflich sind. Es ist zuletzt doch immer der Staat d. h. das steuerzahlende Volk, welches den schweren Verlust, den ein solches Verhalten dieses Staatsinstituts zur Folge gehabt, tragen muß.

Abg. Richter (Hagen): Ich kann zur Bekräftigung meiner Behauptungen über das Wesen der Leihämter anführen, daß nach den Versicherungen kundiger Leute mindestens neun Zehntel des Publikums, das bei den Leihämtern Darlehne nimmt, aus Privatpfandleihern und Rückkaufshändlern besteht und daß es immer dieselben Personen sind, die als Darlehnsnehmer erscheinen. Die königl. Leihämter sind also gewissermaßen die große Bank, an der die Rückkaufshändler ihre Kapitalien zum Betriebe entnehmen, um dies Kapital sodann zu viel härteren und ungünstigeren Bedingungen an die Bedürftigen wieder auszuleihen. Wenn es nachher bei den königl. Leihämtern zum Verkauf der verfallenen Pfänder kommt, so koaliren sich beim Bieten diese Rückkaufshändler wieder gegen die Leihämter und profitiren so an ihnen zum zweiten Male. Bekanntlich unterliegen die Rückkaufsgeschäfte gegenwärtig einer scharfen polizeilichen Ueberwachung resp. Verfolgung. Das führt zu einer Verminderung der Privatgeschäfte. Ob aber damit dem Publikum wirklich gedient ist, darüber kann man sehr verschiedener Meinung sein. Es wird mir versichert, daß in Folge dieser scharfen Aufsicht gegenwärtig die meisten dieser Rückkaufsgeschäfte gar nicht mehr schriftlich, sondern mündlich als Verkaufsgeschäfte mit mündlichem Verbehalt des Rückkaufs abgeschlossen werden, so daß jetzt das Publikum noch viel weniger Garantie besitzt und schlimmer daran ist, als vorher.

Regierungskommissar Geh. Oberfinanzrath Pahl erkennt in Bezug auf die Verwaltung der bromberger Mühlen an, daß die Geschäftslage in den beiden letzten Jahren allerdings keine besonders günstige gewesen sei, doch müsse man hierbei die gesammten Verhältnisse berücksichtigen. Von 1866 bis 1875 habe sich ein Reinertrag von jährlich 8,6 Prozent ergeben und aus diesen Zahlen geht hervor, daß man aus Gründen der Unrentabilität nicht gegen die Verwaltung sein könne.

Der Etat der Seehandlung wird hierauf unverändert genehmigt; ebenso ohne Diskussion der Etat der Münzverwaltung und der Staatsdruckerei. Es folgt der Etat der Gestütsverwaltung.

Abg. Frentzel: Ich will an dieser Stelle auf eine Ungerechtigkeit aufmerksam machen, welche zu spät zu meiner Kenntniß gekommen ist, als daß ich mit meinen engeren politischen Freunden einen bezüglichen Antrag hätte vorbereiten können. Dem Landstallmeister des Gestüts Trakehnen werden im Etat 900 Mark, den übrigen Landstallmeistern nur 600 Mk. für Repräsentationskosten ausgeworfen. Diese Herren sind aber gleichsam von Amtswegen genöthigt, alle Besucher, Käufer, Interessenten und provinziellen Kommissionen, welche die Gestüte besuchen, standesgemäß aufzunehmen. Dafür reichen die gewährten Repräsentationskosten nicht aus, und es erwächst den Landstallmeistern eine unbillige Ausgabe, den Besuchern aber das unbehagliche Gefühl, von einem Privatmanne wiederholte Einladungen annehmen zu müssen, ohne die Hoffnung, sie erwidern zu können. Auf die Beseitigung dieses Uebelstandes möchte ich die Aufmerksamkeit des Ministers richten.

Abg Graf v. Königsmarck unterstützt diese Anregung des Vorredners mit dem Bemerken, daß sich unter den Besuchern der Gestüte häufig gekrönte Häupter befänden, deren standesgemäße Aufnahme große Unkosten verursache. Der Vorgänger des jetzigen Landstallmeisters von Trakehnen habe etwa jährlich 1500 Couverts verabreichen müssen.

Abg. v. Rauchhaupt: Im vorigen Jahre ist vom Hause der Beschluß gefaßt worden, daß das sächsische Landesgestüt nach Neustadt a. d. Dosse verlegt werden solle. Damit ist aber thatsächlich das dortige Landesgestüt aufgehoben. Die betheiligten Kreise der Provinz Sachsen haben dies als eine Verletzung ihrer Interessen tief empfunden, und es sind infolge dessen 60 Petitionen an den landwirthschaftlichen Minister gegangen, dieselben sind jedoch abschläglich beschieden worden. Es ist für eine Provinz durchaus nothwendig, daß die Interessenten mit dem Stallmeister in rasche Verbindung treten können, und das wird für Sachsen durch jene Verlegung unmöglich gemacht. Man behauptet, daß das sächsische Landesgestüt ja thatsächlich mit eigner Verwaltung bestehen bleibe. Das ist aber nicht der Fall, sondern es hat mit der Provinz Brandenburg den Landesstallmeister gemeinsam, und da mit der Verlegung des Gestüts derselbe seinen Wohnort in dieser Provinz hat, so wird diese den Hauptvortheil haben. Nun weist man auf das sehr verzweigte Eisenbahnnetz jenes Theiles des Landes hin, welches die Entfernung ganz verschwinden lasse. Wenn man mit einem Zirkel von Torgau und Neustadt aus Kreise über die Provinz Sachsen schlägt, so beträgt der Radius des ersteren 200, der des letzteren dagegen 300 Kilometer, das giebt für die Hin- und Rückreise für das letztere einen um 200 Kilometer größeren Weg. Endlich beruft man sich auf die Ersparniß welche dem Lande durch jene Verlegung gewährt werde. Nun hat man in Pommern ein Landesgestüt mit 450,000 Mark und in Schlesien eins mit 245,000 Mark errichtet. Hier scheut man also nicht die Kosten, während man Sachsen sein Gestüt aus Sparsamkeitsrücksichten nimmt. Das ist eine große Ungerechtigkeit und es wird hiergegen in den betheiligten Kreisen lebhaft protestirt; ich bitte Sie deshalb, Beschlüsse zu fassen, welche jene Aufhebung des sächsischen Landesgestüts verhindern.

Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal: In der Generalversammlung des Zentralvereins, welcher die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Provinz Sachsen vertritt, ist ein Antrag eingebracht, welcher dasselbe bezweckte, wie die Forderung des Abg. Rauchhaupt; jener Antrag ist aber mit Majorität abgelehnt worden. (Hört! Hört!) Die Verlegung des sächsischen Landesgestüts nach Neustadt ist auf Beschluß des Abgeordnetenhauses geschehen und konnte in der raschen Weise, wie es geschehen ist, nur durch den günstigen Umstand ermöglicht werden, daß das Hauptgestüt von Neustadt nach Beverbeck verlegt werden konnte. Im Mai 1875 sprach sich die von mir eingesetzte Kommission für Pferdezucht ebenfalls für die Verlegung aus, und das Abgeordnetenhaus gab seiner Befriedigung über die rasche Ausführung Ausdruck. Erst später machten sich Ansichten gegen dies Arrangement in Sachsen geltend, welche das Interesse ihrer Provinz hierdurch gefährdet glaubten, und es fand diese Meinung in einer Reihe von Petitionen an mich ihren Ausdruck. Ich habe dieselben in einem längeren Bericht beantwortet und in demselben das Irrthümliche jener Meinung nachgewiesen. Der Vorredner sagt nun, daß die selbstständige Verwaltung aufgehoben worden, weil ein gemeinsamer Landesstallmeister angestellt sei. Thatsache aber ist, daß der bisherige sehr bewährte Chef des Hauptgestüts in Neustadt verblieben und daß außerdem noch ein anderer Landesstallmeister angestellt ist. Was die Länge der Reise anbetrifft, so kommt die nur für eine Reihe von Kreisen in Betracht, die weiter von Neustadt abliegen. Dem gegenüber steht jedoch der Vortheil einer Ersparung von 81,000 Mark. Außerdem wohnt der größte Theil der Interessenten in den Kreisen, welche Neustadt näher liegen, wie das auch ein hoch angesehener Oekonom der Provinz in einem Berichte ausführt. Es sind also die sächsischen Interessen durchaus nicht verletzt, die Interessen des ganzen Landes aber gefördert worden. Ich hoffe, daß sich Diejenigen, welche sich jetzt noch beschweren, selbst davon überzeugen werden und bitte das Haus, bei seinem Beschlusse stehen zu bleiben.

Abg. von Rauchhaupt weist darauf hin, daß jener Oekonom kein Interesse an der Frage habe, weil er in einem Kreise wohne, der näher nach Neustadt hin liege und schon früher die Hengste von dorther bezogen habe. Was den Beschluß des Zentralvereins anlange, so wechselt die Zusammensetzung desselben außerordentlich, und demgemäß auch die Auffassung über landwirthschaftliche Fragen je nach dem verschiedenen Wohnorte der Mitglieder. In diesem Jahre würde jedenfalls ein anderer Beschluß erfolgt sein.

Minister Dr. Friedenthal hebt dem gegenüber hervor, daß jener Beschluß erst von November oder Dezember datire, und daß doch innerhalb acht Wochen ein solcher Verein unmöglich seine Meinung in das direkte Gegentheil ändern könne.

Abg. v. Schorlemer-Alst erwähnt verschiedener Angriffe, welche gegen den Generalstallmeister erhoben würden, als ob derselbe bei dem Kauf von Hengsten nicht vorsichtig genug vorgebe. Er müsse diese Vorwürfe zurückweisen und könne nur aus seiner Erfahrung in der Provinz Westfalen sagen, daß der Generalstallmeister sich das größte Verdienst um die Pferdezucht erworben habe. Zu tadeln seien besonders die Fachblätter, welche derartige Beschuldigungen aufnähmen, während sie dieselben an nächsten Tagen widerrufen müßten.

Abg. Frentzel erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners völlig einverstanden, indem er hervorhebt, daß das Landesgestüt noch nie in besserem Zustande gewesen sei, wie jetzt. Die Tadler seien gewöhnlich solche Leute, die die Prätention machten, Pferdezüchter zu sein, aber im Großen und Ganzen sehr wenig von der Sache verständen.

Der Etat der Gestütverwaltung wird hierauf genehmigt.

Es folgt die Berathung des Etats des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Zum Kapitel 32 der Einnahmen führt der Abg. v. Schorlemer-Alst aus, daß die Errichtung eines Pfandbrief-Instituts in der Provinz Westfalen eine dringende Nothwendigkeit geworden sei. Die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz hätten sich schon seit Jahren für diese Frage interessirt, sie sei aber erst in den letzten Jahren recht in Fluß gekommen, und er selbst, als Direktor dieser Vereine, habe damals die Frage auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt, welche die Bedürfnißfrage einstimmig bejahte und eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuts betraute, welches dann auch nach den besten Mustern aufgestellt wurde. Die Angelegenheit wurde dann dem Oberpräsidium unterbreitet, um die Allerhöchste Konzession herbeizuführen. Der Oberpräsident glaubte seinerseits die Bedürfnißfrage nochmals untersuchen zu müssen und berief eine Notabelnversammlung, welche sich in der Mehrzahl günstig für das Unternehmen aussprach; nur zwei Stimmen, nämlich Sparkasseninteressenten — denn früher befaßten sich die Sparkassen mit derartigen Beleihungen, während jetzt ihre Mittel dazu nicht mehr hinreichen — sprachen sich absolut ablehnend aus. Daß derartige Geschäfte gar nicht in den Bereich der Sparkassen gehören, ist ganz klar, und die Schaffung eines Pfandbrief-Instituts würde keine Schädigung, sondern nur eine Korrektur für dieselben sein. Es wurden aber nunmehr Stimmen laut, welche meinten, daß seine (des Redners) Person eine Schädigung für die Sache sei; deshalb habe er das Direktorium niedergelegt und eine Betheiligung an den weiteren Vorarbeiten abgelehnt, damit seine Person kein Hinderniß sei. Jetzt endlich sei die Sache dem Minister überreicht und von diesem die Entscheidung getroffen worden, er wolle den Provinziallandtag hören.

Redner bittet den Minister um eine Erklärung, die den Wünschen der Provinz gerecht werde.

Minister Dr. Friedenthal: Daß die Sache nicht durch eine Voreingenommenheit gegen den Vorredner und seine Pateistellung verzögert worden ist, kann ich als sicher annehmen; nur der Schritt, den der derselbe that, als er nach seiner verdienstlichen Leitung der Vereine sein Amt niederlegte, hat natürlich die verschiedensten Kombinationen veranlaßt. Der Redner hätte dieses persönliche Moment nicht so sehr in den Vordergrund stellen sollen. Ich selbst habe für die Schaffung deratiger Institute, um dem Grundbesitze zu helfen, die größte Sympathie, und die Staatsregierung wird sich zunächst schlüssig darüber machen müssen, auf welcher von beiden Seiten das Uebergewicht der Gründe liegt. Ich habe die Absicht, mich selbst in die Provinz zu begeben, und dort durch Rede und Gegenrede in meiner Gegenwart mir ein objektives Urtheil zu verschaffen zu suchen. Denn es fehlt mir im Augenblick eine genügend genaue lokale Kenntniß, um ein definitives Urtheil fällen zu können.

Abg Berger spricht dem Minister als westfälischer Abgeordneter seinen Dank für die Erklärung aus, daß er sich in der Provinz selbst ein objektives Urtheil verschaffen wolle; er möge nur sein Versprechen recht bald zur Ausführung bringen. In der Provinz bestanden in der vom Vorredner angeregten Frage keine Parteidifferenzen. Wenn man sich darüber getäuscht haben sollte, daß die Person des Abg. von Schorlemer ein Hinderniß in der Sache sei, so sei dies um so erfreulicher, da man eben allgemein des Glaubens gewesen sei, nur aus diesem Grunde sei die Sache von der obersten Provinzialinstanz nicht mit dem Eifer behandelt worden, den sie verdiente. Da der Ausspruch der Delegirten einstimmig abgegeben war, so brauchte man nicht erst noch Notabeln zu berufen, die doch meistens nur Trompeten sind, in welche derjenige hineinbläst, der sie berufen hat. Die Sparkassen in Westfalen haben ihren eigenen Charakter, wie er ihnen durch Gesetz von 1838 gegeben worden ist, vollständig verloren, denn sie sind fast ganz Depots für die wohlhabende Bevölkerung geworden, während sie doch Sparkassen gerade für die untersten Klassen sein sollten.

Abg. v. Schorlemer-Alst bemerkt, daß nicht die ganze Provinz die Verantwortung für dieses zu schaffende Institut zu übernehmen habe, sondern nur die betreffenden Betheiligten, denn es handele sich dabei nur um ein Unternehmen von Interessenten. Wenn nur das Institut zu Stande komme, so sei es ihm auch ganz gleichgültig, ob seine Person ein Hinderniß gewesen sei oder nicht.

Abg Witt-Bogdanowo (wörtlich): Meine Herren, wir haben bei Gelegenheit der Debatte über die Domainenverwaltung und die Parzellirung der Domainen darüber gesprochen, wie wünschenswerth es sei, einen kräftigen Bauernstand zu schaffen, ebenso wichtig ist es, den bestehenden Bauernstand zu heben und zu kräftigen. Ich habe bereits früher Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, wie wünschenswerth für die Provinz Posen nach dieser Richtung hin die Schöpfung einer bäuerlichen Landschaft sein würde, nicht, weil ich glaube, daß etwa ein leichtsinnig gewährter Kredit dem Bauernstande nicht schädlich werden könnte (diese Gefahr erkenne ich überall an) sondern weil ich aus meiner praktischen Erfahrung als Mitglied und Vertrauensmann mehrerer Gesellschaften, welche dem landwirthschaftlichen Kredit dienen, weiß, wie die Beleihung stattfindet, unter welchen oft drückenden und schwierigen Bedingungen, und daß eine bäuerliche Landschaft im Stande wäre, die Beleihung billiger und besser zu gewähren. Ich weiß auch, daß der Herr Minister für die Landwirthschaft einem solchen Unternehmen günstig sich gegenüber verhalten hat. Die Zeitungen haben verlautet, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz so wie auch der Herr General-Landschafts-Direktor aus Posen nach Berlin berufen worden sind, um diese Gegenstände mit dem Herrn Minister in Berathung zu ziehen. Aber ich habe nichts Bestimmtes erfahren können, wie die Sache jetzt liegt, wie weit sie gediehen ist und welche Hindernisse einem Inslebentreten eines solchen Instituts im Wege stehen. Ich erlaube mir daher die Bitte an den Herrn Minister zu richten, mir Nachricht geben zu wollen, wie die Sache liegt, indem ich ihm zugleich die Bildung einer bäuerlichen Landschaft warm ans Herz lege.

Minister Dr. Friedenthal erklärt, daß die in den Sachverständigenkreisen früher vorhandenen Differenzen im Laufe der mündlichen Verhandlungen vollständig verschwunden seien. Es sei eine Erweiterung des Instituts der „Neuen Posener Landschaft" in Aussicht genommen und eine Kommission mit dem Entwurfe eines Nachtragsstatuts beauftragt worden, wonach die bäuerlichen Güter in derselben Weise beliehen werden sollen, wie die größeren. Nähere Details über diese Sachen liegen noch nicht vor, weil ihm, dem Minister, gestern nur eine allgemein gehaltene telegraphische Nachricht über den Abschluß der Verhandlungen zugegangen sei.

Das Kapitel wird genehmigt.

Zum Kapitel 107 „Landwirthschaftliche Lehranstalten und sonstige wissenschaftliche und Lehrzwecke" spricht sich Abg. Dammann für eine höhere Besoldung der Lehrer an den landwirthschaftlichen Akademien zu Poppelsdorf und Proskau aus. Zum Titel 4 dieses Kapitels: Landwirthschaftliches Lehrinstitut zu Berlin bemängelt Abg. Dr. Cohn, daß für die Vorbildung der Landwirthe noch nicht genügend Vorsorge getroffen sei; er verweist auf Oesterreich, wo man die Hochschule für Bodenkultur eingerichtet und derselben sehr bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt habe, gegen welche die im preußischen Etat ausgeworfenen verschwinden. Besonders vermißt er den schon in früheren Sessionen verlangten Organisationsplan des berliner Instituts.

Minister Dr. Friedenthal bedauert, auch jetzt in dieser Hinsicht kein Versprechen geben zu können. Ueber einen Plan zur anderweitigen Organisation des landwirthschaftlichen Lehrinstituts in Berlin kann die Beschlußnahme der Staatsregierung erst dann erfolgen, wenn der in der Ausführung begriffene Neubau der Institutsgebäude, welcher die Ausführung des Planes bedingt, weiter vorgeschritten und hiernach der Zeitpunkt der Umgestaltung mit einiger Bestimmtheit zu übersehen sein wird. Es haben schon verschiedene Regenerationsmaßregeln bei den Instituten stattgefunden, die nicht ohne Erfolg geblieben sind; aber eine durchgreifende Neuorganisation könne nur je nach Maßgabe der finanziellen Mittel durchgeführt werden.

Abg. Schmidt (Stettin) bittet den Abg. Cohn, sich den Wünschen und Anschauungen des Ministers unterzuordnen, da es doch augenblicklich nicht an der Zeit sei, derartige Pläne von so großer finanzieller Tragweite in den Etat aufzunehmen.

Abg. Bernhardt erinnert daran, daß die neugegründete Hochschule in Wien keine landwirthschaftliche Akademie sei, weil sie mit der Universität gar nicht zusammenhänge; sie sei übrigens ein Experiment, an dessen Wirkung sehr viele Praktiker schon nicht mehr glauben. Uebrigens wolle er den Abg. Cohn nur darauf aufmerksam machen, daß es doch bedenklich sei, einen allgemeinen Tadel vorzubringen, wenn man allen Grund habe, dem leitenden Ressortchef volles Vertrauen zu schenken. (Beifall.)

Abg Dr. Weber bedauert, daß im Etat keine Mittel für den Bau des landwirthschaftlichen Institutsgebäudes ausgeworfen seien; die im Vorjahre bewilligte erste Rate sei fast verbraucht, und wenn man jetzt Geld hätte, könnte das Gebäude vielleicht bis Ende dieses Jahres unter Dach gebracht werden; bei dem Mangel an Geldmitteln würde sich der Bau verzögern, was umsomehr zu bedauern sei, als augenblicklich sehr billig gebaut werden könne

Minister Dr. Friedenthal weist darauf hin, daß die extraordinären Ausgaben in diesem Jahre sehr eingeschränkt und daß davon alle Ressorts betroffen seien. Eine wesentliche Schädigung des Baues wird dadurch kaum hervorgerufen werden.

Der Titel wird bewilligt.

Zu dem Kap. 104 Tit. 17 (Beihilfe zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen 220,000 Mk.) liegt ein Antrag des Abg. Frhrn. v. d. Goltz vor, welcher bezweckt: „an „Beihilfe zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen" unter Erhöhung der bezüglichen Ausgabepositionen von 220,000 Mk., um 15,000 Mk, den Betrag von 235,000 Mk. zu bewilligen." Der Antrag wird an die Budgetkommission verwiesen.

Zu Kap. 108 Tit 11 (Zur Remuneration der technischen Deputation für das Veterinärwesen 7200 Mk. beantragt Abg. Donalies folgende Resolution:

Angesichts der neuesten Erfahrungen in Betreff des Ausbruchs der Rinderpest und in Anerkennung der Gefahren, denen die an Rußland grenzenden Kreise und somit auch die Binnenkreise unseres Staates fortwährend durch Uebertragung von Thierkrankheiten, die in Rußland heimisch sind, ausgesetzt sind, erklärt das Haus der Abgeordneten:

1. Die Bestrebungen des Herrn Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die veterinärpolizeiliche Ueberwachung der Grenzkreise besser zu organisiren, sind vollständig gerechtfertigt.

II. Die Vorschläge des qu. Ministers, die derselbe der technischen Deputation für das Veterinärwesen zur Begutachtung vorgelegt, und wie folgt gefaßt sind: „Eine Lösung würde vielleicht darin zu finden sein, daß man 1) zwar die Kreisthierarztstellen in den betreffenden Grenzkreisen mit Privatpraxis bestehen ließe, aber gleichzeitig 2) die die direkte Einnahme der Grenzthierärzte ohne Privatpraxis höher stellte und ihnen gleichzeitig für einen gewissen Bezirk des Hinterlandes (einige Kreise) die Funktionen von Oberveterinärs in der Stellung der Bezirksthierärzte zuwiese, um sie in praktischer Thätigkeit zu erhalten, und ihnen eine Einwirkung auf die Verhältnisse, beziehungsweise die sich hieraus ergebende Konformation zu sichern" — sind vollkommen zweckmäßig und korrekt.

III. Das königliche Staatsministerium wird aufgefordert, die so geplante Organisation so schnell als zulässig zur Ausführung zu bringen

Hierzu stellte Abg. v. Ludwig folgenden Unterantrag, im ersten Absatze der Resolution statt der Worte „die in Rußland heimisch sind" zu setzen: die in Rußland und Oesterreich heimisch sind.

Abg. Donalies befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweis auf die große, dem Viehstande des Landes drohende Gefahr und auf die Pflicht der Landesvertretung, dieser Gefahr nach Möglichkeit entgegenzutreten.

Abg. Löwe glaubt, daß man erst größere Erfahrungen gesammelt haben müsse, um für die Abwehr der Rinderpest eine bestimmte Direktive zu geben. Man dürfe allerdings nicht sehr subtil in Bezug auf die aufzuwendenden Kosten sein, aber zuvor müsse die Frage gelöst sein, was zu thun nöthig sei. Die Frage, ob man den Grenz-Thierärzten, welche ein sehr bewegtes Leben führen, die Privatpraxis verstatten solle, sei noch eine offene, da doch die Thierärzte auch Menschen seien (Heiterkeit) und deshalb wohl das Bedenken nahe liege, ob nicht unter dem Privatinteresse für die Praxis die Grenzüberwachung leiden würde.

Minister Friedenthal legt eingehend die im Antrage Donalies erwähnten, von der technischen Deputation für das Veterinärwesen vorgeschlagenen Maßregeln dar und konstatirt, daß zur Vorbereitung derselben lange Zeit erforderlich sein werde. Der Endpunkt der Ausführung lasse sich deshalb noch keineswegs absehen. Als Uebergangspraxis werde er den von der Deputation gemachten Vorschlag befolgen, überall dahin, wo es die örtlichen Verhältnisse erforderten, Adjunkte zu schicken, welchen die Privatpraxis gestattet sei. Damit sei jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß fortgesetzt an einer Reorganisation des gesammten Kontroldienstes des Grenzveterinärwesens gearbeitet werde. Er überlasse es dem Hause, nach diesen Erklärungen die Resolution anzunehmen oder abzulehnen Zum Schluß wolle er noch konstatiren, daß die Rinderpest nicht durch den legitimen Viehhandel, sondern trotz der strengen Grenzsperre durch den Schmuggelhandel eingeschleppt sei.

Die Diskussion wird geschlossen und die Anträge an die Budgetkommission verwiesen.

Zu Kap. 110 (Förderung der Fischerei) ergreift das Wort Abg. Schmidt (Stettin: Schon im vorigen Jahre richtete ich die Frage an das landwirthschaftliche Ministerium, wann die landesherrlichen Verordnungen zur Ausführung des § 22 des Fischereigesetzes publizirt werden würden. Es wurde erwidert, daß mit dem Erlasse der Verordnungen für die Landestheile mit Ausschluß der Provinz Preußen baldigst vorgegangen werden könne. Es müssen jedoch neue Hindernisse für die Veröffentlichung eingetreten sein, da letztere bis jetzt noch nicht stattgefunden hat und es wiederholt sich die Frage, ob die Publikation in nächster Zeit erfolgen wird. Tritt diese Maßregel ein, so wird die Frage in den Vordergrund treten müssen, ob nicht eine neue Organisation des Aufsichtspersonals für die Fischerei und höhere Ausgaben für erstere geboten sind. Die Aufsichtskräfte reichen nicht mehr aus und gilt dies besonders für die großen Haffe in Preußen und Pommern.

Minister Friedenthal erwidert, daß die landesherrlichen Verordnungen ausgearbeitet seien, auch der Vorberathung sämmtlicher Provinzialstände unterlegen hätten. Es fänden jedoch noch Verhandlungen mit Nachbarstaaten statt für gemeinschaftliche Fischgewässer. Wo dies nicht der Fall sei, könnten die landesherrlichen Verordnungen binnen Kurzem veröffentlicht werden.

Bei Kapitel 111 (Für Landesmeliorationen, Deiche 2c.) fragt Abg. Hansen an, wie weit die Vorarbeiten für das versprochene Dünenschutzgesetz gediehen seien.

Minister Friedenthal erwidert, daß man davon ausgehe, die Eigenthümer der Dünen zu der Befestigung derselben heranzuziehen, daß aber die Prästationsfähigkeit derselben zuvor geprüft werden müsse. Deshalb fänden langwierige Erhebungen statt über die Eigenthümer der Dünen an unserer gesammten Küste und erst wenn dieses Material vorhanden wäre, könne es legislatorisch verwendet werden. Im Uebrigen trete ja der Staat alljährlich mit einer namhaften Summe für diese Zwecke ein.

Zu Kapitel 112 Dispositionsfonds zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine fragt Abg. Knebel an, wie es die Regierung mit den bisher gewährten Zuschüssen zu den Fortbildungsschulen halten wolle, für welche in diesem Etat eine Position nicht enthalten sei.

Minister Friedenthal erwidert, er müsse nach wie vor die Fortbildungsschulen als nicht zu seinem, sondern zu dem Ressort des Kultusministeriums gehörig betrachten, es solle indeß auch seitens seines Ressorts aus dem allgemeinen Dispositionsfonds diesen Anstalten nach Maßgabe der vorhandenen Mittel eine Subvention gewährt werden.

Zu Titel 3 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben („Zur Hebung der Fischerei 50,000 M") verbreitet sich Abg. Dr. Kolberg (Braunsberg) unter großer Heiterkeit des Hauses ausführlich über die Naturgeschichte des Herings, klagt darüber, daß der Hering, der früher in großen Schaaren an den pommerschen und preußischen Küsten gelaicht habe, sich nun nach der Insel Schonen und nach Norwegen zurückgezogen habe und fragt bei der Regierung an, ob man es nicht so einrichten könne, daß der Hering wieder zu unseren Provinzen zurückkommt (Große andauernde Heiterkeit) und wieviel die Kosten solcher Einrichtungen, die dies ermöglichten, betragen würden. (Wiederholte andauernde Heiterkeit.) Er rechne zu diesen Einrichtungen in erster Linie eine Freilegung der versandeten Ausmündungen der Weichsel und Nogat und einen Durchstich der Nehrung.

Hierauf vertagt sich das Haus um 4¼ Uhr bis Sonnabend 10 Uhr. Anderweitige Veranlagung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, Bericht über die Verwendung des Eisenbahndispositionsfonds und Fortsetzung der Etatsberathung.)

* Auf Wunsch des Abg. Bork (Biedenkopf) theilen wir mit, daß sich die Beschwerde, welche derselbe bei der Berathung des Etats der Forstverwaltung erhob, sich nicht darauf bezog, daß man das Recht des Holzeinsammelns, sondern das gewissen Gemeinden des Kreises Biedenkopf zustehende Recht beschränke, aus den Domanialwaldungen Holz gegen eine gewisse Taxe zu entnehmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, den 1. Februar.

— Zum Andenken an das 70jährige Militär-Jubiläum unseres Kaisers ist eine Medaille geschnitten worden, die in Silber und Bronze ausgeprägt wird und den stattlichen Durchmesser von 7 Centimeter hat. Die Vorderseite zeigt den wohlgetroffenen Kopf des Kaisers, das Haupt vom Eichenkranz umwunden. Die Umschrift in altgothischen Lettern lautet: Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, Oberbefehlshaber der deutschen Heere. Die Rückseite trägt die Widmung: Das dankbare Deutschland seinem großen Sohne zur Erinnerung seines 70jährigen Dienst-Jubiläums am 1. Januar des Jahres 1877. — Der Medailleur hat sich bei der Komposition die Aufgabe gestellt, alles Romanische möglichst fern zu halten und den rein deutschen Charakter zur Geltung zu bringen. Dem Kaiser wurde zu seinem Jubeltage je ein Exemplar der Medaille in Silber und Bronze überreicht.

— Die frühere Königin von Hannover soll nach Mittheilung des „Rhein. Kour." schon vor längerer Zeit zum Katholizismus übergetreten sein. Dem mütterlichen Beispiel seien die drei Kinder gefolgt, man habe aber aus Rücksicht auf den König bis jetzt die Veröffentlichung dieses Glaubenswechsels vermieden. Königin Marie hat allerdings viel Sympathie für den Katholizismus gezeigt, seiner Zeit in Hannover alle Vorträge des Jesuitenpaters Roh besucht; trotzdem erscheint die Nachricht dem „Hann. Kour." nicht glaubwürdig.

— Durch hiesige Blätter geht gegenwärtig die Nachricht, der Hofbaurath Demmler, der neu gewählte sozialdemokratische Abgeordnete, beabsichtige, für sein gesammtes Vermögen in ungefährem Betrage von 250,000 Mark die sozialdemokratische Partei als Universalerbin einzusetzen. Herr Demmler ist gegenwärtig bereits 76 Jahre alt und hätten somit Herr Hasenclever und Genossen Aussicht, ihre Agitationen dereinst in vergrößertem Maßstabe zu treiben. Der „Börs. C.", dem die Nachricht unglaubwürdig erscheint, macht darauf aufmerksam, daß Herr Demmler Verwandte besitzt. Er sagt:

Es giebt deren mehrere, dieselben leben theilweise hier in Berlin, führen denselben Namen Demmler und stehen mit ihrem schweriner Verwandten im besten, durchaus freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Einvernehmen. Uebrigens wird es nicht uninteressant sein, zu hören, daß der neue sozialdemokratische Abgeordnete u. A. eines der schönsten Häuser der Residenzstadt Schwerin, prächtig am „Pfaffenteich" gelegen, besitzt. Sein Vermögen hat er zum größeren Theil von seinem Vater ererbt, welcher einer der großen Landes-Schornsteinfegermeister Mecklenburgs, in Güstrow, gewesen ist. Der Staat Mecklenburg war nämlich bis vor geraumer Zeit in vier oder fünf Schornsteinfeger-Bezirke abgetheilt, die unter dem Regime je eines Herrschers aller Kaminfeger standen. Daß der genannte Herr aus seinen reichen Privatmitteln die sozialdemokratische Agitation vielfach unterstützt hat, ist allerdings richtig; von da bis zu einer „Universal-Erbschaft" ist denn aber doch noch ein weiter Weg.

Wie man hört, werden die Sozialdemokraten sich im Reichstage diesmal als Fraktion konstituiren und Herrn Demmler den Vorsitz in derselben übertragen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Februar.

— **Auf dem hiesigen Bahnhofe** verlangte ein polnischer Herr vor einigen Wochen ein Billet zur Reise auf der Märkisch-Posener Bahn in polnischer Sprache. Der Billeteur erwiederte ihm, er verstehe nicht Polnisch und würde selbst, wenn er Polnisch sprechen könnte, nicht wagen, diese Sprache anzuwenden, weil der Gebrauch derselben von der Bahndirektion verboten sei. Auf die betreffende Beschwerde dieses Herrn hat nach dem „Kuryer Poznanski" die Direktion erwidert, sie habe ihrem Beamten durchaus nicht verboten, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum polnisch zu sprechen, sie würde sogar gern der polnischen Sprache mächtige Beamte engagiren, sie finde aber sehr wenige. Der „Kuryer Poznanski" fordert nunmehr geeignete Leute auf, sich bei der Direktion zu melden.

— **Männergesang-Verein.** Am 10. d. M. gelangt vom Männergesang-Verein im Saale des Volksgarten-Theaters die romantisch-komische Operette „Die Afrikanerin" von Carl Hopfner für die Mitglieder und deren Familien zur Aufführung.

r. **In der polytechnischen Gesellschaft** wurden am 29. v. M. von einem Mitgliede, welches dem Kongreß deutscher Ziegelfabrikanten zu Berlin beigewohnt hatte, folgende Mittheilungen über Fragen, die dort zur Erörterung kamen, gemacht: Ein Pulsometer wurde einer genauen Prüfung unterzogen, und es ergab sich dabei, daß eine Kohlenersparniß beim Betriebe, im Vergleich mit gewöhnlichen Dampfpumpen, nicht stattfindet: in Bezug auf leichte Transportfähigkeit ist der Pulsometer den gewöhnlichen Dampfpumpen vorzuziehen, während bei stehendem Betriebe diese den Vorzug verdienen. Die Pulsometer können zwar das Wasser bis 30 Fuß Höhe heben, jedoch bewährt sich in einer Höhe von nur 18 Fuß ihre Leistungsfähigkeit am besten. Ferner wurden über die Bock'schen Kanalöfen folgende Mittheilungen gemacht: Dieselben haben zwei Kanäle, in deren einem auf eisernem Wagen die Ziegeln dem Feuer, welches auf derselben Stelle bleibt, zugeführt werden, während das Feuer sich in dem anderen Kanale befindet. Es findet dabei keine Materkal-Ersparniß, im Vergleich mit dem Ringofen, statt; die Wärme vertheilt sich gleichmäßig über das gesammte Mauerwerk, wodurch ein großer Wärmeverlust herbeigeführt wird; 30 bis 40 eiserne Wagen mit Ziegeln sind zu schwer fortzuschieben; das Eisen der Wagen und Schienen wird durch die Hitze zu stark abgenutzt. Der Ringofen hat demnach noch immer viele Vorzüge gegenüber dem Bock'schen Kanalofen. Verlockend erscheint bei letzterem das rasche Trockenverfahren, indem vom Streichen bis zum Fertigwerden der Ziegeln nur 48 Stunden vergehen, während bei dem gewöhnlichen Verfahren wenigstens 3 Wochen erforderlich sind. Indeß trocknen bei dem Bock'schen Verfahren die Ziegeln gewöhnlich nur an der Oberfläche, während im Innern die Feuchtigkeit bleibt, so daß es demnach beim Brennen einen reichlichen Bruch giebt. — Neuerdings werden vielfach Seifen-Surrogate und Mittel zur Bereitung billiger Seife empfohlen. Daß diese Mittel wenig Werth haben und vom Publikum sogar recht theuer bezahlt werden, zeigt folgende Darlegung: Die konzentrirte trockene Lauge von Droop in Berlin wird in Kugeln von ca. 1 Pfund Schwere in den Handel gebracht und soll eine sehr billige Seife liefern, indem 1 Kugel und 4 Pfund Fett und Oel 35 bis 40 Pfund gute Haushaltsseife ergeben sollen. Nach der Gebrauchs-Anweisung wird die Kugel zerschlagen und in 3 Liter heißem Wasser gelöst; zu der Lösung werden hierauf 2 Pfund Leinöl oder Rüböl, gemischt mit 1 bis 2 Pfund irgend einer Art von geschmolzenem warmem Fett, wie man es im Haushalte erübrigt, hinzugefügt, und alsdann die Mischung 12 Stunden stehen gelassen. Hierauf wird der Kessel, in welchem sich die Mischung befindet, auf gelindes Feuer gebracht und unter stetem Umrühren während des langsamen Kochens werden 10 bis 12 Liter heißes Wasser hinzugegossen, so daß man ca. 35 Pfund Seife erhält. Wünscht man ein größeres Quantum Seife von geringerer Güte, so setze man nach vollständig eingetretener Verbindung noch 10 bis 15 Liter heißes Wasser hinzu. Wie werthlos die auf diese Weise hergestellte Seife ist, geht aus Folgendem hervor: Die Kugeln bestehen aus 410 Gramm kaustischer Soda von ca. 70 Proz. Aetznatron-Gehalt = 292 Gramm Aetznatron und 8 Gramm Harz, mit dem die Kugeln überzogen sind, um die Einwirkung der Luft abzuhalten. Verseift man nach obiger Vorschrift 2 Kilogramm Fett mit 292 Gramm wasserfreiem Aetznatron, so erhält man c. 2,300 Kilogramm wasserfreie Seife, vermischt mit 68 Gramm Aetznatron. Um also 17½ Kilogramm Seife zu erhalten, müssen noch c. 15 Kilogramm Wasser in die Verbindung eintreten, so daß demnach 100 Theile solcher Seife

13 Theile wasserfreie Seife und 87 Theile Wasser enthalten. Da kaustische Soda von 70–72 Prozent Natrongehalt im Großhandel 21 M. pro Ctr. kosten und der Preis der Droop'schen Kugeln von c. 1 Pfund Schwere 1,50 M. pro Stück beträgt, so ist demnach der Preis der letzteren ein außerordentlich hoher. — Dr. Linck's Fettlaugenmehl wird als das bequemste Hausmittel zur leichten Entfernung hartnäckiger, zumal fettiger Unreinigkeiten aus Stoffen empfohlen. In Wirklichkeit verhält es sich damit folgendermaßen: Das Fettlaugenmehl besteht aus 12,6 Prozent Oelsäure-Harz, welche 13,3 Prozent wasserfreier Seife entsprechen; der Rest von 86,7 Prozent besteht aus kohlensaurem Natron (Soda) und kieselsaurem Natron (Wasserglas), von denen das letztere ein beliebtes Surrogat bei der Seifenfabrikation ist; der Preis dieser Stoffe beträgt 6 M. pro Ctr. im Großhandel, während ein Kilogramm Fettlaugenmehl 50 Pf. kostet, also außerordentlich theuer ist. Wenn man in Betracht zieht, daß beste lufttrockene Kernseife mit einem Gehalt von 82 Prozent wasserfreier Seife im Kleinhandel 50 Pf. kostet, so ergiebt sich hieraus, wie übermäßig theuer die übrigen Surrogate bezahlt werden. — Bekanntlich sind durch Lokomobilen in Folge der zum Schornstein hinausfliegenden Funken beim landwirthschaftlichen Betriebe schon häufig Brände verursacht worden, und es werden demnach durch Polizeiverordnungen die Entfernungen vorgeschrieben, in denen Lokomobilen von Scheunen ꝛc. aufgestellt werden dürfen. Nach einer Anordnung der hiesigen königlichen Regierung soll sich nicht allein über dem Schornstein eine Blechhaube, sondern unterhalb derselben noch ein ringförmiges Gefäß mit Wasser befinden, so daß die nach oben emporgerissenen Funken ins Wasser fallen und dadurch gelöscht werden; doch wird diese Einrichtung dadurch illusorisch, daß sich in dem Gefäße meistens kein Wasser befindet. Neuerdings wird nun zur Verhütung von Bränden durch Lokomobilen und Lokomotiven ein Apparat empfohlen, der sich leicht einschalten läßt. Die Einrichtung desselben besteht darin, daß nur ein Theil des Dampfes aus den Dampfzylindern der Maschine in den Schornstein zur Beförderung des Luftzuges direkt eintritt, während ein anderer Theil durch ein zweites Rohr und eine siebartige Vorrichtung, zum Theil bereits zu Wasser kondensirt, in den Schornstein hineinströmt und dort sofort die Funken auslöscht. Versuche haben ergeben, daß, während bei einer Lokomobile ohne Anwendung dieses Apparats ein starker Feuerregen heraustrat, derselbe sofort aufhörte, sobald der Apparat in Thätigkeit gesetzt wurde.

♀ **Schroda**, 30. Januar. [Diebstähle. Verein.] Die Diebstähle in unserem Kreise, in und bei Schroda, nehmen immer mehr auch an Dreistigkeit und Frechheit zu, es wird namentlich viel Feder- und Rindvieh gestohlen, die Hälfte wird aber davon gewöhnlich von den Spitzbuben vergeudet. — Der Musketier Paul Filipiak, gebürtig aus Czylcz, Kreis Pleschen, war von der 4. Kompagnie des 2. posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 aus seiner Garnison Görlitz am 13. Mai 1875 entwichen. Derselbe wurde unlängst von dem hiesigen berittenen Gensdarm Hoffmann in einem Busche bei Ulejno mit eigener und seines Pferdes Lebensgefahr, unter sehr schwierigen Umständen, noch mit einem anderen Vagabonden festgenommen. F. hat sich seit der oben gedachten Zeit vagabondirend und indem er 17 Diebstähle verübte, in verschiedenen Gegenden herumgetrieben. Er ist an das Kommando in Görlitz abgeliefert. Filipiak hatte sich den falschen Namen Paul Lipinski beigelegt. — Es besteht hier die Absicht, einen deutschen Darlehns-Sparkassen- und Vorschußverein zu bilden und mehrere Beamte und Bürger waren deshalb unlängst zusammengetreten. In der betreffenden Sitzung wurde eine Kommission gewählt, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, die Statuten zu entwerfen und später eine General-Versammlung einzuberufen, in der dann die betreffenden Statuten genehmigt und der Vorstand erwählt werden sollen. Trotz des löblichen Zweckes wird der Verein mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, denn es werden die Geldeinlagen fehlen, da wir nur wenige Rentiers, Partikuliers ꝛc. haben und in der Umgegend wenig gut situirte Personen wohnhaft sind, die über überflüssige pekuniäre Mittel gebieten und solche einlegen könnten; sodann wird demselben die Sicherheit fehlen. Abgesehen aber hiervon, so haben wir hier schon einen polnisch-katholischen Handwerker-, Spar- und Darlehns-Kassen-Verein, eingetragene Genossenschaft, seit mehreren Jahren, der über große Mittel gebietet und sehr benutzt wird. Außerdem existirt hier eine städtische Spar- und Darlehns-Kasse seit vielen Jahren, die auch genug Mittel hat, um in ihrem segensreichen Wirkungskreise fortwährend lebensfähig wirken zu können, und ebenso existirt auch in dem nahen Kostrzyn und Miloslaw eine Darlehns- und Sparkasse, sowie in Zerkow eine Volksbank. Daß aber zu einem erst zu bildenden Vereine pekuniäre Mittel aus Staatsfonds oder aus hiesigem Kämmerei-Vermögen hergegeben werden sollten, um eine Sicherheits-Basis herzustellen, ist sehr unsicher, jedoch muß man den Bestrebungen der Gründer viel Glück zu ihrem Beginnen wünschen.

♂ **Pinne**, 30. Jan. [Standesamt.] Beim hiesigen städtischen Standesamte kamen im vergangenen Jahre zur Anmeldung 104 Geburten, von denen 21 evangelische, 21 katholische und 62 mosaische waren, die sich in 50 weibliche und 54 männliche theilten. Die Sterbefälle betrugen 77 und zwar 14 evangelische, 51 katholische und 12 jüdische, nach dem Geschlechte 42 männliche und 35 weibliche, 2 waren todt geboren. Trauungen fanden 19, 4 evangelische, 12 katholische und 3 mosaische, statt. In dem gleichen Zeitverlauf wurden beim Standesamte des diesseitigen Landbezirks angemeldet: 353 Geburten, 96 evangelische und 257 katholische und zwar 204 männliche, 149 weibliche. Sterbefälle waren 175 und zwar 38 evangelische, 137 katholische, unter ihnen 101 männliche, 74 weibliche, 10 todtgeborene. Trauungen waren 56: 20 evangelische und 36 katholische.

+ **Czempin**, 31. Januar. [Vorschußverein.] In der heute abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, welche von 59 Mitgliedern besucht war, erstattete der Rendant Kaufmann Grün den Jahresbericht. Nach demselben beträgt der Reservefonds 620,30 Mk. das Guthaben der Mitglieder 12,305 M. 97. Spareinlagen 6,648 Mk. das aufgenommene Kapital 1200 Mk. Reingewinn 699,82 M. Die Mitgliederzahl, welche im ersten Jahre 88 betrug, beläuft sich jetzt auf 138, welche Darleben in Summa von 65,538 M. bis zur Höhe von 900 M. erhalten haben und am Jahresschluß waren 90,099 M. auf Wechsel ausständig. Verluste sind nicht vorgekommen. Bei der Vorstandswahl wurden zum Direktor Geistlicher Nowak, zum Rendanten Kaufmann Grün, zum Kontroleur Lehrer Bierwagen, und in den Ausschuß: Fleischer Luckner, Bäcker Schmidt, Schänker König, Ackerbürger Iwaszkiewicz, Sattler Wesolowski, Sattler Heise, Händler Tuliszkiewicz und Böttcher Walter wiedergewählt.

7 **Wonerowitz**, 30. Jan. [Vortrag. Krankheiten. Probepredigten.] Im hiesigen Fortbildungsverein hielt am vorigen Freitag Abend Gymnasiallehrer Dr. R. einen geistreichen Vortrag über Voltaire und bereitete den Zuhörern dadurch einen sehr lehrreichen Genuß. — Der oft grelle Witterungswechsel fördert unter den Kindern hier vielfach die Masern zu Tage, so daß diese Krankheit sowie Schnupfen und Husten, hier ziemlich verbreitet sind. Bisher war der Verlauf der Krankheit immer noch ein günstiger. — Behufs Wahl eines Predigers finden jetzt hier in der evangelischen Kirche Probepredigten statt, welche, wohl der Neuheit wegen, die Kirche stets bis auf den letzten Platz füllen. Diesen Sonntag wurden von dem amtirenden geistlichen Herrn auch die neugewählten Kirchenältesten eingeführt und verpflichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus Wesel, 29. Januar, schreibt man der „Köln. Ztg": Der im September v. J. bei Grieth stattgefundene Zusammenstoß des der Firma van Reede in Rotterdam gehörigen Schraubendampfers „Onderneming" mit dem Passagierboote „Stadt Mannheim" der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft bildete heute Gegenstand der Kriminalprozedur vor dem hiesigen königlichen Kreisgericht. Es wurde gegen den nicht erschienenen Angeklagten, Kapitän des rotterdamer Schiffes, welcher holländischer Nationalität, in contumaciam verhandelt. Die Beweisaufnahme durch die Zeugen stellte fest, daß der Zusammenstoß, welcher den Untergang beider Schiffe und den Tod zweier Menschen (Söhne des Angeklagten) zur Folge hatte, durch grobe Fahrlässigkeit des Beschuldigten, indem derselbe beim Ausbiegen das vorschriftsmäßige Fahrwasser verlassen und sich um die von der preußischen Rheinschifffahrts-Ordnung vorgeschriebene Signalisirung nicht gekümmert, sondern die holländischen Signale getragen, erfolgte. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksichtnahme darauf, daß der Angeklagte schon von der Vorsehung so hart gestraft, auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr. Die Staatsanwaltschaft hatte 1½ Jahr beantragt, und beschloß die steckbriefliche Verfolgung.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Reichsbank** hat in der letzten Zeit wieder stärkere Goldankäufe zur Ausführung gebracht und zwar in der Woche vom 2. bis 6. Januar für 2,988,633 Mk. in Barren und in der Woche vom 8. bis 15. Januar für 1524 Mk. in Münzen und für 11,246,268 Mk. in Barren.

** **Schlesische Boden-Kredit-Aktienbank.** In einer gestern stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths der schlesischen Boden-Kredit-Aktienbank ist auf Grund der von der Direktion vorgelegten Bilanz die Dividende für das Jahr 1876 auf 7½ pCt. festgesetzt und beschlossen worden, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf den 10. März c. einzuberufen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 1. Februar. Das in dem Prozesse der rheinischen Effektenbank von der korrektionellen Appellkammer des Landgerichts heute Vormittag verkündete Urtheil spricht alle Angeklagten mit Ausnahme Karl Gustav Horn's frei. Horn allein ist schuldig befunden und zu 2 Jahr 10 Monat Gefängniß verurtheilt.

Wien, 1. Februar. Der Vertreter Serbiens, Zukits, hatte, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, die türkischerseits verlangten Garantien kennen zu lernen gewünscht; der türkische Botschafter Aleko Pascha hat darauf erwiedert, dem von Serbien zu den definitiven Friedensverhandlungen zu designirenden Vertreter werde in Konstantinopel, woselbst man sich sicherlich einigen werde, alles Erforderliche mitgetheilt werden. Gleichwohl hat Aleko Pascha, um den Wunsche von Zukits zu entsprechen, telegraphisch um Aufklärung in Konstantinopel gebeten und werden nach Eintreffen der Antwort die Verhandlungen fortgesetzt werden. — Die Pourparlers zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern werden heute fortgesetzt.

Triest, 1. Febr. Baron v. Werther, Graf Zichy und Calice sind heute Nachmittag um 1¼ Uhr mit dem Lloyddampfer „Castore" aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Bukarest, 1. Februar. Graf Chaudordy und Corti sind hier eingetroffen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ionescu hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. — Im Senate beantragte der Minister Sturdza den Verkauf der Staatsgüter zur Bezahlung der Staatsschulden und die Reduzirung des Armeebudgets um 60 Prozent.

Konstantinopel, 1. Februar. Amtlicher Meldung zufolge ist der seitherige Unterrichtsminister Yussuf Pascha zum Finanzminister, Munif Effendi zum Minister des öffentlichen Unterrichts, Savas Pascha zum Gouverneur des Vilajets der Inseln des Archipels, Constant Pascha zum Musteschar des Generalgouverneurs von Bosnien ernannt worden. Es sollen noch einige andere christliche Musteschars ernannt, auch aus dem westlichen Theile Bulgariens ein neues Vilajet unter dem Namen: Cossova gebildet werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Yussuf Pascha von seinem neuen Posten als Finanzminister wieder zurückzutreten

Lissabon, 31. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Afrikareisende und Geologe Barth, der in Loanda schwer erkrankt war, am 7. Dezember v. J. während eines heftigen Fieberanfalls sich selbst das Leben genommen. Auch Dr. Mohr ist am 26. November v. J. gestorben.

Southampton, 31. Jan. Der Dampfer „Neckar" vom Norddeutschen Lloyd ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 1. Febr. Das Kriegsministerium hat Dispositionen getroffen, um die militärische Absperrung der dänischen Grenze zu verstärken, sobald sich derselben die Rinderpest noch weiter nähern sollte.

Washington, 1. Februar. Die Majorität der von der Repräsentantenkammer ernannten Kommission zur Untersuchung der Wahlen in Florida hat ihren Bericht nunmehr ebenfalls vorgelegt. Derselbe spricht sich vollkommen entgegengesetzt aus, wie der von der Majorität der Senatskommission vorgelegte, in welchem, wie bereits gemeldet, die von dem Lokalkomite in Florida zur Verifikation der Wahlen vorgenommenen Akte für gesetz- und verfassungsmäßig erklärt wurden. — Nach einer an den Dr. Petermann in Gotha abgesandten Nachricht ist bei dem Kongreß in Washington eine Bill wegen Ausrüstung und Aussendung einer oder mehrerer Nordpolexpeditionen eingebracht worden.

Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Kammern sind heute eröffnet worden. Von den Deputirten gehören 100 der konservativen und 20 der liberalen Partei an. Das Ministerium wird durch definitive Ernennung des Finanzministers vollzählig gemacht werden. Die Regierung hat mit der brasilianischen Bank eine Anleihe von 30,000 Kontos Reis abgeschlossen. Der Emissionscours soll 97 betragen. Diese Anleihe ist zur Fundirung der schwebenden Schuld bestimmt. Ein Appell an die fremdländischen Börsen ist nicht erforderlich.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course

Frankfurt a. M., 1. Februar. Spekulationspapiere matt, andere Werthe fest.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,45. Pariser Wechsel 81, 27. Wiener Wechsel 165, 60. Böhmische Westbahn 142. Elisabethbahn 111. Galizier 173½. Franzosen*) 197. Lombarden*) 64 Nordwestbahn 95. Silberrente 56⅜. Papierrente 51⅞. Russische Bodenkredit 81½. Russen 1872 85½. Amerikaner 1885 102¼. 1860er Loose 99⅝. 1864er Loose 254, 00. Kreditaktien*) 121⅞. Oesterr. National bank 694, 00. Darmst. Bank 100⅞. Berliner Bankver. —. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70½, Hess. Ludwigsbahn 96. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 143, 40, Ung. Schatzanw. alt 84¾. do. do. neue 82½ do. Ostb.-Obl. II. 57½, Centr.-Pacific 99½. Reichsbank 157⅛. Goldrente 61⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 121⅜, Franzosen 195¼, Galizier 173, Reichsbank —, Goldrente —.]

*) per medio resp. per ultimo.

Abends Effekten-Sozietät. Kreditaktien 122⅜, Franzosen 196½, 1860er Loose 99½, Silberrente 56½, Papierrente —, Goldrente 61½, Galizier 174. Reichsbank 157, Nationalbank 695, Ungarische Staatsloose —, —. Fest.

Wien, 1. Februar. Während in Spekulationspapieren eine Reaktion stattfand, waren junge Bahnen lebhaft gekauft und erheblich höher. Renten beliebt und stark umgesetzt, auch Bankaktien sehr gefragt, Devisen unverändert.

[Schlußkurse.] Papierrente 62, 90 Silberrente 68, 20. 1854er Loose 107,75. Nationalbank 842, 00. Nordbahn 1812,50. Kreditaktien 147, 60. Franzosen 238, 25. Galizier 207, 50. Kasch.-Oderberg 87, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 116, 50. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 123, 00. Hamburg 59, 75. Paris 48, 85. Frankfurt 59, 75. Amsterdam 101, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 75. 1860er Loose 111, 00. Lomb. Eisenb. 78, 25. 1864er Loose 134, 80. Unionbank 53, 50. Anglo-Austr. 77, 50. Napoleons 9,81. Dukaten 5, 80. Silbercoup. 114, 75. Elisabethbahn 134, 20. Ung. Prämienanl. 74, 00. Marknoten 60, 27½.]

Türkische Loose —, —. Goldrente —, —.

Nachbörse: —. Kreditaktien 149, 00. Franzosen 241, 50, Lombarden 77, 75, Galizier 207, 75, Anglo-Austr. 78, 25, Papierrente 63, 10, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 78½. Sehr fest.

Wien, 1. Februar. Offizielle Notirungen: Silberrente —, —, Papierrente —, —, Dukaten —, —, Marknoten —, London 122,80, —, Paris —, —, Hamburg —, —, Nationalbank 840, 00, Franzosen 239, 50. Nordwestbahn —, —. Elisabethbahn —, —. 1854er Loose —, —.

Wien, 1. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 148, 00, Franzosen 238, 50, Lombarden 77, 25, Galizier 209, 25, Anglo-Austr. 77, 75, Silberrente —, —, Papierrente 63, 00, Goldrente 74, 50, Marknoten 60, 30, Nationalbank 847, 00, Napoleons 9, 81.

Paris, 1. Februar. Matt. Liquidation für französische Renten schwierig. 3proz. Rente glatt reportirt, 5proz. Anleihe 0,03 Deport. Anleihe de 1872 pr. Ende Februar 106,60.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 30, Anleihe de 1872 106, 65, Italienische 5proz. Rente 72, 25, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 483, 85. Lombard. Eisenbahn-Akt 162, 50, do. Prioritäten 234, 00, Türken de 1865 13, 00. do. de 1869 73, 00, Türkenloose 40, 00.

Crédit mobilier 165, Spanier extér. 12, do. intér. 10¾, Suezkanal-Aktien 672, Banque ottomane 391, Societe generale 520 Credit foncier 625, Egypter 253. — Wechsel auf London —, —.

Paris, 1. Februar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 55, Anleihe de 1872 108, 20, Türken de 1865 13, 12, Egypter 253, 75, Banque ottomane —, —, Italiener —, —.

Wechselnotirungen: Berlin 20,59, Hamburg 3 Monat 20,59, Frankfurt a. M. 20,59, Wien 12,50 Paris 25,30, Petersburg 28⅞.

London, 1. Februar. Konsols 95¹³⁄₁₆. Italien. 5proz. Rente 72⅝, Lombarden 6½. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⁷⁄₁₆. 5proz. Russen de 1871 83½. do. do 1872 83½. do. 1873 82¾. Silber 57½. Türk. Anleihe de 1865 12½. 5proz. Türken de 1869 14. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105⅝. do 5proz. fund. 107½. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 83½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss 79¾ exkl. 6proz. Peruaner 18½ Spanier 12. Platzdiskont 1½ pCt.

Aus der Bank flossen heute 80,000, Pfd. Sterling.

Newyork, 31. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 5⅛, niedrigste 5¼. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 5¼. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 108 do. 5proz. fundirte 111½. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 112⅞. Erie-Bahn 9½. Zentral-Pacific 107½. Newyork Zentralbahn 101½.

Produkten-Course.

Danzig, 1. Febr. Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Regen. — Wind: Nordwest.

Weizen loko heute ebenfalls nur schwach zugeführt, fand in Folge flauer auswärtiger Depeschen am heutigen Markte doch nur eine schwerfällige Kauflust bei matter Stimmung und sind zu schwach behaupteten Preisen nur 200 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für Sommer-132 Pfd. 211 M. 133 Pfd. 212 M., bunt besetzt 124|5 Pfd. 207 M., glasig 127|8 128|9 Pfd. 213 214 215 M., besserer 129 Pfd. 216 M., 131|2 Pfd. 217 M., fein hochbunt glasig 132 133 134 Pfd. 220, 221 M. hellbunt 129 130 131 Pfd. 217 218 M. per Tonne. Termine ruhig. April-Mai 218 M. Br., 216 M. Gd. Mai-Juni 220 M. Br. Juni-Juli 220 M. bez. Regulirungspreis 211 M.

Roggen loko fest, nur sehr schwere inländische Waare 130 Pfd. ist billiger mit 170 M., russischer 118 Pfd. 150 M 120 Pfd. 152 M. per Tonne bezahlt. Termine unverändert, russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M. Br. Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 159 M. — Gerste loko große 110|1 Pfd. 150 M., 113 Pfd. 152 M., 115|6 Pfd. 158 M., kleine 110 Pfd. 145 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko flau und ohne Umsatz. Termine Futter-April-Mai 140 M. Br. — Kleesaat loko weiße zu 150, 172 M. per 200 Pfd. gekauft. — Spiritus loko 52,25 M. bezahlt. — Petroleum loko Original-Tara 21,50 M. 20 Proz Tara 22,50 M. bezahlt.

Getreide-Bestände am 1. Febr. 1877, Weizen 16,522 To., Roggen 1895 To., Gerste 695 To. Hafer 396 To., Erbsen 1034 To., Raps u. Rübsen 2003 To., Leinsaat 15 To,

Köln, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 75, fremder loko 22, 00, pr. März 21, 75, pr. Mai 22, 20. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 15, 90, pr. Mai 16, 25. Hafer loko 17, 00, pr. März 16, 45, pr. Mai 16, 60. Rüböl, loko 39, 00, pr. Mai 37, 40, pr. Oktober 35, 40.

Hamburg, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine ruhig. Roggen loko ruhig auf Termine still. Weizen pr. April-Mai 220½ Br., 219½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen pr. April-Mai 158 Br., 157 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl fester, loko 76, pr. Mai pr 200 Pfd 75 Spiritus still, pr. Ferbuar 44½, pr. März-April 44½ pr. Mai-Mai-Juni 45, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 19, 00 Br., 18, 75 Gd., pr. Febr uar 18, 50 Gd., pr. August-Dezember 18, 25 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 1. Febr. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen matt, pr. pr. Febr. 27, 75, pr. März 27, 50, pr. April 28, 00, pr. Mai-Juni 28, 75. Mehl behauptet, pr. Febr. 60, 75, pr. März 61, 25, pr. April 62, 25, pr. März-Juni 63, 50. Rüböl behauptet, pr. Februar 93, 50, pr. April 94, 25, pr. Mai-August 94, 25, pr. September-Dezember 91, 75. Spiritus ruhig, pr. Februar 63, 25, pr. Mai-August 64,50. — Wetter: Regen.

Paris, 1. Februar. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 73, 50, Nr. 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 79, 00 Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 83, 50, pr März 83, 25, pr. pril 83, 25, pr. Mai-August 8?,2, 00.

London, 1. Februar. Havannazucker ruhig.

Amsterdam, 1. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen per März 303, per Mai 305. Roggen per März 188, per Mai 192. Wetter: —.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Febr **Wind:** NNW. **Barometer:** 28,5. **Thermometer** 0 R. **Witterung:** Leichter Frost, hell.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat, April-Mai 221,00—221,5—221,00 bez., Mai-Juni 222,5 bez., Juni-Juli —, — bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 157—183 nach Qualität gef., russischer 159—161 ab Boden bez., neuer do. und poln. 157—166,5, neuer inl. 176—183 ab Bahn bez., def. u. russ. — bez., per diesen Monat 160,00—159,5 bezahlt, per Febuar-März do., per April-Mai 162,00—162,5—162,00 bez., Mai-Juni 160,00—161,00—160,5 bez., Juni-Juli 159,5 bez. — **Gerste** loko 1000 Kilogr. 127—180 M. nach Qual. gef. — **Hafer** loko 1000 Kilgr. 120—165 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 135—155, russischer 125—144, neuer pomm. 159—161, neuer schles. 150—160, galiz. —, böhm. 153—160, ungar. 136—138 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat, April-Mai 152 00—152,5—152,5 bez., Mai-Juni 153,00—153,5 bez., Juni-Juli —. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 153—186 nach Qualität, Futterwaare 135—150 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo 100 Kilo ohne Faß 61,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 74,00 bez., mit Faß per diesen Monat 75,00 bez., Febrruar-März 75,00 bez., April-Mai 74,5—75,00 bez., Mai-Juni 73,9—74,1 bez., per Septbr.-Oktober 69,5—70,00 bez., Oktober-Novbr. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) 100 Kilogr. mit Faß loko 44,00 bez., per diesen Monat — bez., per Februar-März —, März-April —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,00—53,8 bez., per diesen Monat 54,4 nominell, per Februar-März 54,4 nom., März-April — per April-Mai 55,9—56,2—56,00 bez., per Mai-Juni 56,2—56,6—56 3 bez., per Juni-Juli 57,5—57,2—57,3 bez., per Juli-August 58,5—58,3 bez., per August-September 59,2—58,9—59,00 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 120—130 bez., alter 129—138 nach Qual. gefr., neuer Mold. 123,5—124,5 ab Bahn bez., alter Mold., —, neuer ung. —. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,15—23,20 bez., Februar-März 22,95—23,00—22,95 bez., März-April 22,95—22,99 bez., April-Mai 22,90 bez., Mai-Juni do. — **Mehl** Nr. 0 29,50 bis 27,50, Nr. 0 und 127,50—26,50, Roggenmehl Nr. 0 25,50—23,50, Nr. 0 und 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Z.)

Stettin, 1. Februar. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht, Wetter: trübe, regnig, Nachts etwas Schneefall. + 2 Grad R.. Barometer 28.2. Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 198—207 M., feiner 210—217 M., geringer 175—194 M., per Frühjahr 221—220,5 M. bez., per Mai-Juni 223—222,5 M. bez., per Juni-Juli 225 M. Br., Juli-August 226 M. Br. — Roggen etwas fester per 1000 Kilo loko inländischer 180—183 M., alter Russischer 154—156 M., do. neuer 158—161 M., per Frühjahr 158 M. bez., per Mai-Juni 158—157,5 M. bez., per Juni-Juli 158—157 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166 M., Futter- 130—135 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 140—158 M., per Frühjahr 152 M. Gd., per Mai-Juni — M. — Erbsen still, per 1000 Kilo loko Futter- 143—148 M., Koch- 150—152 M., Frühjahr Futter- 151,5 M. Br. — Winterrübsen fester per 1000 Kilo per September-Okt. 306 M. bez. — Rüböl fest, per100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 75,5 M. Br.. per Februar-März 74 Mark Br. per April-Mai 74,5—74 M. bz., per September-Oktober 68,5—69 M. bez. — Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,6 M. bz., per Februar 53,2 M. Gd., per Frühjahr 55—54,—54,8 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni 56,6 M. bz., 55,7 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 56,6 M. Br. u. Gd., Juli-August 57,5 M. Br. u. Gd., per August-September 58,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 74 M., Spiritus 54.8 M. — **Petroleum** matter, loko 19,25—19 M. bez., alte Usance — M. bz. Regulirungspreis 19 M., Februar 18 M. bezahlt.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 1. Februar. [**Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.**] **Kleesaat** rothe ruhig, ord. 52 57, mittel 59—65, fein 68—74, hochf. 77—80. — **Kleesaat** weiße matt ord. 52—60, mittel 63—70, fein 73—78, hochf. 80—84. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) behauptet. Gek. 1000 Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per Februar 150,50 bez., Febr.-März 150 50 bez., per März-April —, April-Mai 157 G., 157,50 Br., per Mai-Juni —, Juni-Juli 163 bez. — **Weizen** 197 Gd, per April-Mai 205 Br., Gek. — Ctr. — **Hafer** 136 Br., per April-Mai 139 bez., per Mai-Juni 142 bez. Gek. — Ctr. — **Raps** 330 Br., Gek. — Ctr. — **Rüböl** höher. Gekündigt — Ctr. Loko 73,50 Br., per Febr. u per Febr.-März 72 Br., März April —, per April-Mai 72,50 Br., Mai-Juni 72,50 Br., per Sept.-Okt 68 Br. — **Spiritus** wenig veränd. Gek. 5000 Liter, loko 51,30 Br., 50,30 Geld, per Februar u. per Februar-März 52,60 Br., per März-April —, per April-Mai 53,70 Brief u. Gd., per Mai-Juni 55 bez. u. Br.. **Zink:** Unverändert.

(B. u. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
1. Febr.	Nachm. 2	27" 10''' 25	+ 0'1	NW 2-3	bedeckt Ni.
1. "	Abnds. 10	27" 11''' 89	— 0 7	NNW -3	bedeckt Ni.[1])
2. "	Morgs. 6	28" 1''' 65	+ 0 0	NW 2 3	bedeckt Ni.

[1]) Schneemenge: 4,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 1. Februar. Der heutige Verkehr eröffnete auf allen Gebieten abgeschwächt; die Meldungen von außerhalb hatten zwar nicht gerade matt gelautet, waren aber hinter der Höhe der hiesigen Notirungen zurückgeblieben. Wien sandte heute Morgen wenig fest und geschäftslos. Doch der Hauptgrund der Abschwächung lag in den Versuchen der Inhaber von Waare zu realisiren. Franzosen gaben sofort 5 M. nach; die Mindereinnahme von 246,000 Fr. wirkte verstimmend. Auch Kreditaktien büßten etwa 2 M. ein; doch war die Haltung auf den so ermäßigten Kursen leidlich fest. Stärker angeboten waren fremde Renten, wenngleich die Herabsetzungen sich in engeren Grenzen hielten. Das Geschäft war in fremden Anleihen sehr beschränkt. Auch Loose sehr ruhig. Die lokalen Spielpapiere schlossen sich der weichenden Tendenz an, lagen aber still. Diskonto-Kommandit-Antheile gedrückt, Laurahütte wenig verändert, Rheinisch-Westphälische Bahnen auf die Stockungen des Kohlenverkehrs hin angeboten. Auch andere Bahnaktien unbelebt oder fast ganz geschäftslos. Dagegen fanden Galizier beste Beachtung; die andauernden Mehreinnahmen ziehen immer neue Käufer heran. Rumänen waren fest. Banken und Industriepapiere in geringem Verkehr; Kohlen fördernde Bergwerke matt. Anlagewerthe fanden regelmäßige, wenngleich nur geringe Beachtung. Unter den deutschen fest verzinslichen Papieren waren 4½ proz. Anhalter und Potsdamer Prioritäten bevorzugt; Pfandbriefe in mäßigem Verkehr. Loose still, Bairische und Badische beliebt. Oesterreich-ungarische und russische Prioritäten behauptet. Der gesammte Verkehr zeigte nach einer kleinen Erholung schon um die Mitte der Börsenzeit eine neue stärkere Abschwächung, welche namentlich Kreditaktien und Franzosen aber auch Renten weiter nach unten drückten. Die Umsätze gewannen vorübergehend an Lebhaftigkeit. Der Markt für auswärtige Werthe wurde in weiterem Verlaufe durch die Nachricht verstimmt, daß die Deckung für den Februar-Coupon der Gömörer Pfandbriefe noch nicht eingetroffen sei. Per Ultimo notiren wir Franzosen 396 50—2,50—393, Lombard. 129 — 6,50, Kreditaktien 245—4,50—6—243. Massener verloren 1, Gelsenkirchen 1¾, Arenberger gewannen 1,50. Schluß matt. — Kreisobligationen 5 proz. 101,50 bez. G., 4½ proz. 99,50 bez. G., 4 proz. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 1. Februar 1877

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,90 bz G
...s-Anleihe	4	95,90 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,40 G
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,50 bz G
do.	5	106,00 bzG
Landsch. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84,40 bz
do.	4	95,90 bz
do. neue	4½	102,40 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 B
do.	4	95,80 bz
do.	4½	101,70 bz
Pommersche	3½	83,80 B
do.	4	95,50 bz
do.	4½	101,90 bz
Posensche, neue	4	94,60 bz
Sächsische	4	97,00 B
Schlesische	3½	84,90 bz
do. alte A. u. C	4	—,— G
do. neue A. u. C	4	102,— B
Westpr. ritterschl.	3½	82,80 G
do.	4	94,10 bz
do.	4½	101,40 bz
do. II. Serie	5	106,80 bz
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,25 bz
Posensche	4	94,90 bz
Preußische	4	94,90 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95,80 B
Schlesische	4	96,00 B
Sovereigns		20,35 G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		—,— G
Dollars		4 18 G
Imperials		1665,— bz
do. 500 Gr.		1396,.0 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,35 bz
Oestr. Banknot.		166 20 bz
do. Silbergulden		190,50 bz
Russ. Noten		254,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	144,40 G
Hess. Prsch. a 40 th.	—	249,80 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,80 bz
do. 35 fl.-Obligat.	—	143,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	124,50 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	—,00 bB
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	119,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,90 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,50 bG
do. Pr.-Pfdbr.	4	102 75 bz
Oldenburg. Loose	3	135 40 bz
P. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102 50 bz
do. do.	4½	95 25 bz
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,00 bG
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105 50 G
do. II IV. rz. 110	5	102 00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	102 90 bG
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	106,25 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98 50 G
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bG
do. do.	5	100,75 bG
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bG
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	104 25 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,75 b
do. do. 1885	6	100,00 b G
do. Bds. (fund.)	5	103,30 G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	102,80 bz
do. Goldanl	7	104,60 G
Oest. Gold-Rente	7	61,50 B
Oest. Pap.-Rente	4½	52,10 bz
do. Silb.-Rente	4½	56 75 bz G
do. 250 fl. 1854	4	94,50 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	294,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	99 75 bz
do. do. v. 1864	—	253 50 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	68 60 bB
do. Loose	—	143,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	84,40 bG
do. do. kleine	6	84,50 G
do. do. II.	5	81 75 bz
Italienische Rente	5	72,80 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,50 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	85,25 bz
Finnische Loose	—	—,00 b
Russ. Centr.-Bod.	5	78 75 G
do. Engl. A. 1822	5	82,00 bB
do. do. A. v. 1862	5	84,10 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	88,70 bz
Russ. consf. A. 1871	5	84,30 bz
do. do. 1872	5	84,30 bz
do. do. 1873	5	85,00 bz
do. Bod.-Credit	5	81,75 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	151,00 bz G
do. do. v. 1866	5	151,00 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	73,00 bz
do. 6. do. do.	5	88,00 B
do. Pol.-Sch.-O.	4	80,00 bz
do. do. kleine	4	79,70 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	72,25 G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	64,40 B
Türk. Anl. v. 1865	5	13,— bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	—,— bB

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	170,00 bz
do. 100 fl. 2 M.	169,25 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,445 bz
do. do. 3 M.	20,40 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81.35 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,30 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,90 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	166,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	164,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	253,90 bz
do. 100 Rub. 3 M.	251,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	253,80 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	56,50 bG
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	57,75 bz G
Berliner Bankverein	fr.	48,75 G
do. Comm.-B. Sec.	4	59,00 G
do. Handels-Ges.	4	68,25 bz
do. Kassen-Verein	4	150,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	70,25 G
Centralbk. f. Bauten	4	15,80 bzG
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	65,25 bzG
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 bG
Coburger Credit-B.	4	68,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	73,50 G
Danziger Bank	fr.	62,00 G
Danziger Privatbank	4	115 00 G
Darmstädter Bank	4	100,60 bz G
do. Zettelbank	4	97,00 bz
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	116,50 G
Deutsche Bank	4	85,75 bz G
do. Genossensch.	4	90,50 bG
do. Hyp.-Bank	4	92,50 bG
do. Reichsbank	4½	157,00 bz
do. Unionbank	fr.	89,00 bG
Disconto-Comm.	4	109 75 bzB
do. Prov.-Discont	4	78 00 bz
Geraer Bank	4	74,00 bG
do. Creditbank	4	53 00 bz B
Gew.-B. H. Schuster	4	4,50 G
Gothaer Privatbank	4	87,75 G
do. Grundcreditbk.	4	01 75 G
Hypothek. (Hübner)	4	113,75 B
Königsb. Vereinsbank	4	80,40 G
Leipziger Creditbank	4	110,00 G
do. Discontobank	4	64,90 B
do. Vereinsbank	3½	92,25 bG
do. Wechselbank	4	60 10 G
Magdeb. Privatbank	4	104,75 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80 50 G
do. Hypoth.-Bank	4	73,00 bz G
Meininger Creditbank	4	70,00 bz G
do. Hypothekenbk	4	97 50 bB
Niederlausitzer Bank	4	—,— bz
Norddeutsche Bank	4	131 25 bz
Nordd. Grundcredit.	4	93,50 bG
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,25 G
Ostdeutsche Bank	fr.	89,00 G
Posener Spritactien.	4	—,— G
Petersb. Discontobank	4	91,00 G
do. Intern. Bank	4	90,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	65,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,30 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,50 bz G
do. Centralboden.	4	116,50 bB
do. Hyp. Spielh.	4	123,60 bG
Product.-Handelsbank	4	79,25 bG
Provinz.-Gewerbebk.	4	39,10 B
Rittersch. Privatbank.	4	126,75 G
Sächsische Bank	4	115,00 bG
do. Bankverein	fr	—,— G
do. Creditbank	4	94,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	61,40 bB
Schles. Bankverein	4	87,50 B
Schles. Vereinsbank	4	89,75 G
Südd. Bodencredit	4	108,40 bz
Thüringische Bank	4	70,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,00 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	95,— bz G
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Baugesf.	4	50,75 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	09,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	18 00 G
Dortmunder Union	4	6 90 b
Egell'sche Masch.-Act.	4	14 00 bG
Erdmannsd. Spinn.	4	17,90 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	32,00 G
Gelsenkirch.-Bergw	4	85,00 bz B
Georg-Marienhütte	4	59,00 bB
Hibernia u. Shamr.	4	31,25 bG
Immobilien (Berl.)	4	76,50 B
Kramsta, Leinen-F.	4	68.00 bG
Lauchhammer	4	24,25 G
Laurahütte	4	66,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17.25 bz
Magdeburg. Bergw.	4	106 00 B
do. Spritfabrik	4	26,00 bG
Marienhütte Bergw.	4	68,00 bz B
Massener Bergwerk	4	13,50 bz B
Menden u. Schw. B.	4	49.00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,00 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	33,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	23,75 B
Redenhütte	4	5.00 bz
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	36,25 G
Union-Eisenwerk	4	4,75 B
Unter den Linden	4	18 60 bz G
Wäsemann Bau-B.	fr.	50,25 bB
Westend (Quistorp)	fr.	2 25 G
Wissener Bergwerk	4	12,00 G 3 B
Wöhlert Maschinen	4	12,00 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,90 bz
Altona-Kiel	4	120,00 bG
Bergisch-Märkische	4	78,75 bz
Berlin-Anhalt	4	103,50 bz G
Berlin-Dresden	5	23 60 bz B
Berlin-Görlitz	4	22,25 bzG
Berlin-Hamburg	4	168,25 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78 75 bz B
Berlin-Stettin	4	125,60 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	71,50 bz G
Cöln-Minden	4	100,70 bz
do. Litt. B.	5	—
Halle-Sorau-Guben	4	13,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	15,75 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19 20 bz
Magd.-Halberstadt	4	106,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	97,25 G
Niederschles. Märkisch	4	96,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	26,50 B
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	127,50 bz
do. Litt. B.	3½	119,25 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24.00 bz B
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	105,25 bB
Rheinische	4	109,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,75 G
Rhein-Nahebahn	4	12,10 bz G
Stargard-Posen	4½	101.40 G
Thüringische	4	124 60 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,50 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	106,25 G
Weimar-Geraer	4½	50,00 bzG
Albrechtsbahn	5	16,25 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	115,25 bz
Aussig-Teplitz	4	116,25 bB
Baltische	3	—,00 G
Böhm. Westbahn	5	71 25 bG
Brest-Grajewo	4	18 25 G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,60 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	55 40 bz
Kaiser Franz Joseph	5	52,10 G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,75 bz
Gotthard-Bahn	6	45,99 G
Kaschau-Oderberg	5	36,20 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,25 bz
Lüttich-Limburg	4	18,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	95.75 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	77,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	188,00 bz G
do. Litt. B.	5	66,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	45,50 bG
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44,50 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	13,90 G
Russische Staatsbahn	5	106,60 b
Schweizer Unionbahn	4	8, 10 bG
Schweizer Westbahn	4	22 30 b
Südösterr. (Lomb.)	4	—,— bz
Turnau-Prag	4	40,00 G
Vorarlberger	5	38,50 bz
Warschau-Wien	4	183,00 bz B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 G
Berlin-Dresden	5	42,00 bG
Berlin-Görlitzer	5	54 00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	20.75 G
Crefeld-K. Kempen	3.	
Gera-Plauen	5	26,50 bG
Halle-Sorau-Guben	5	32 75 b
Hannover-Altenbek.	5	36,00 bG
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	70,60 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	70,40 bz
do. do C.	5	96,75 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,25 bG
Oberlausitzer	5	32,25 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,20 G
Rechte Oderufer-Bahn	5	109,40 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	59,00 bz
Saalbahn	5	—,— G
Saal-Unstrutbahn	5	12,25 bzG
Tilsit-Insterburg	5	64,50 G
Weimar-Geraer	5	22,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	—,— bz G
do. do. II.	5	—,— G
do. do. III.	5	95,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	100,— G
do. II.	4½	100,— G
do. III. v. St. g.	3½	85,00 bG
do. do. Litt. B.	3½	85,00 bG
do. do. Litt. C.	3½	77, G
do. IV.	4½	98,50 G
do. V.	4½	98,50 G
do. VI.	4½	98,75 B
do. VII.	5	102,80 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	80,50 G
do. do. II.	4	90,25 G
do. do III.	4½	98,50 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	90,— G
do. do. II.	4½	—,— G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,25 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	—,— B
Berlin-Anhalt	4	97,— G
do.	4½	100,10 bz
do. Litt. B.	4½	100,10 bz
Berlin-Görlitz	5	102,00 bz G
do. do.	4½	87,50 bz
Berlin-Hamburg	4	—, G
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	5	104,10 bB
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	— — B
do. do. C.	4	90,70 bz
do. do. D.	4½	97,20 bz
do. do. E.	4½	96,00 G
Berlin-Stettin I.	4½	— —
do. do. II.	4	93,25 G
do. do. III.	4	93,25 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,25 bB
do. VI. do.	4	99,50 G
do. VII.	4½	98,80 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H	4½	95,00 G
do. do. Litt. I.	4½	90,80 G
Cöln-Minden IV	4	92,50 bB
do. do. V	4	90,50 G
do. do. VI.	4½	98,00 bG
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
do. do do.	5	101,25 bG
Hannov.-Altenbek I	4½	95,00 G
do. do. II.	4½	92,00 B
do. do. III	4½	91,50 bz B
Märkisch-Posener	5	—,00 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	—,— G
do. do. de 1865	4½	98,00 G
do. do. de 1873	4½	98,00 B
do. Leipzig	4½	99,90 bz
do. do. de 1873	4½	—,—
do. Wittenberge	3	74,00 B
do. do.	4½	—,— G
Niederschles.-Märk. I	4	—,00 bz
do. II a 62½ thlr.	4	95,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 G
do. do. III. conv.	4	—,— B
Nordhausen-Erfurt I.	5	95,50 bG
Oberschlesische A.	4	—,— G
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,05 B
do. F.	4½	—,— G
do. G.	4½	99,60 B
do. H.	4½	101,60 B
do. v. 1869	5	102,75 bz
do. v. 1873	4	90,50 G
Oberschles. v. 1874	4½	—,— G
do. Brieg-Neisse	4½	98,— G
do. Cos.-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	103,00 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	—,— B
do. Starg. Pos.	4	—, G
do. do. II.	4½	99,00 G
do. do. III.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	102,00 G
do. Litt. B.	5	—,— G
do. Litt. C.	5	—,— G
Rechte-Oder-Ufer	5	101,20 bz
Rheinische	4	—, bzG
do. v. St. gar.	3½	93,— G
do. von 1858, 60	4½	99,50 G
do. von 1862, 64	4½	99,40 B
do. v. 1865	4½	00, 0 G
do. 1869, 71, 73	5	103,50 bG
do. v. 1874	5	—,00 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 bz
do. II. do.	4½	102,00 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99,30 G
Thüringer I.	4	96.50 B
do. II.	4½	—,— bz
do. III.	4	
do. IV.	4½	101,— G
do. V.	4½	101 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,60 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	84,30 G
do. do. II.	5	82 00 bz G
do. do. III.	5	79,40 bz G
do. do. IV.	5	78,90 bG
Lemberg-Czernow. I.	5	63 25 bz G
do. II.	5	63 50 bz G
do. III.	5	56,90 bz
do. IV.	5	50,70 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	15,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	—.—
do. do.	4½	—,—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	315,60 bz
do. Ergänzungsn.	3	301,20 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,50 G
do. II. Em.	5	93.25 bzB
Oesterr. Nordwestb.	5	74,60 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B	5	59,25 B
do. Goldpriorität.	5	—,— G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	62 90 b
do. do. 1869	5	60,60 bz G
do. do. 1872	5	60.20 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	67,75 bz
Reichenb.-Pardubitz.	5	64.20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	234 00 bz G
do. do. neue	3	235,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	—,00
do. do. 1878	6	—,00 G
do. do. Oblig.	5	77,30 B
Baltische, gar.	5	79.50 G
Brest-Grajewo	5	57,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	87,25 bz
do. in Lstr. a 20.40	5	80,25 bz
Charkow.-Krementsch.	5	86,00 bz
Jelez-Orel, gar.	5	87,00 G
Jelez-Woron., gar.	5	90,— G
Koslow.-Woron.	5	89,90 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	76,00 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	87,25 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	76,75 G
Kursk.-Kiew, gar.	5	92,25 bz G
Losowo-Sewast.	5	75,75 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,00 bz B
Mosk.-Smolensk	5	88,60 bz
Schuja-Iwanowo	5	87,25 bz
Warschau-Teresp.	5	87,25 G
do. kleine	5	89,00 G
Warschau-Wien II.	5	95,75 B
do. III.	5	90,25 bz
do. IV.	5	84.50 bz
Zarskoe-Selo	5	77,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.